

www.wienerzeitung.at/tanz

Superamas inszenierten im Tanzquartier eine Traumlandschaft

Ein Statusbericht von der Seele Europas

Von Helene Kurz

■ Das Künstlerkollektiv Superamas begibt sich auf eine bizarre Reise: Die jüngste Arbeit "Youdream" – ein Mischmasch aus TV-Serie, Internet-Chat, Musik und Theatersport – verarbeiten Träume zu ausdrucksstarken Performances und Videosequenzen.

Gestartet wird via Leinwand. In einem fiktiven Internetchat mit Webcam erzählen sich Menschen aus europäischen Ländern ihre absurden, manchmal auch wüsten Träume. Ein Italo-Macho (Roch Baumert) erheitert sich etwa an sexistischen Äußerungen, und eine Öko-Dänin (Karen Lambaek) erzählt über ihr rotes Fahrrad. Vordergründig handelt es sich um witzige Episoden, die an keinem Klischee vorbeischrannen. Hinter dem Geplänkel aber steckt ein Statusbericht über den mentalen Zustand Europas und seiner Bürger: Einsamkeit, Angst, Xenophobie, mangelndes Selbstwertgefühl und sportliche Selbstinszenierung flimmern über die Leinwand.

Verschlungene Welten zwischen den Zeiten

Auch Träume des Publikums werden zu kleinen Stücken verarbeitet: Eine Verfolgungsjagd durch ein hautloses Monster gerät zu einem Live-Strip auf der Bühne. Dann der jähe Bruch: In einem plötzlich projizierten Video schlüpft Agata Maszkiewicz in die Rolle der Maria Walewska, der Geliebten Napoleons, um sich dann als Schauspielerin eines Films zu entpuppen, der während des Zweiten Weltkriegs gedreht wurde.

Einer Zwiebel gleich schälen sich die verschiedenen Traumschichten ab, rasche Ort- und Zeitwechsel verstärken den komplizierten Aufbau der Handlungsdimensionen. Ein Hauch von Ernst Lubitschs Film "To Be or Not to Be" ist zu spüren, als sich die Schauspielerin als Widerstandskämpferin entpuppt: Ein Europa, dessen Geschichte von Krieg, Gewalt, Macht und Ohnmacht geprägt ist.

Der Übergang zur Bühnenperformance ist fließend. Martin Schwab darf sich im blauen Bademantel an Maria Walewska alias Maszkiewicz mit einer Kettensäge austoben, und Karen Lambaek tanzt parallel dazu in knallroter Unterwäsche lasziv an der Stange.

Der Hang zu Chaos und Vielschichtigkeit ist bereits im Namen der Künstlergruppe präsent: Superamas bedeutet so viel wie Galaxienhaufen. 1998 in Paris gegründet, bedient sich das Künstlerkollektiv aus einem Baukasten aus Lichtdesign, Tanz, Performance, Videoinstallation und Musik, um die Wirklichkeit neu zu konstruieren. 1999 feierte die österreichisch-französische Formation mit "Building" ihr Debüt und ist seither ein Fixpunkt der Tanz- und Performance-Szene.



Laszive Akrobatik im Seelenland: Karen Lambaek und Diederik Peeters im Tanzquartier.
Foto: Giannina Urmeneta Ottiker